

„Bedrängnisse sind Teppiche voller Gnaden“ (ATA' ALLAH HİKĀM)

MEDED! Möge Allāh uns vergeben und euch segnen. Unser Großsheikh hat immer gesagt, daß die lobenswerteste Haltung des Dieners Allāh gegenüber sei, zu sagen und zu akzeptieren, daß er immerwährend der Gnade und Vergebung Allāhs bedarf. Möge er sagen: „O mein Herr, ich bin ein Sünder, und ich brauche Deine Gnade.“ Diese Haltung liebt Allāh, und wenn jemand von den Dienern so demütig sein kann, das zu sagen, ist er angenommen in der Göttlichen Gegenwart. Doch das Ego läßt es niemals zu, daß man demütig ist, es will immer etwas sein; es sagt: „Ich bin das und das!“ Es ist stolz, und Allāh mag es nicht gern, wenn Seine Diener stolz sind.

Die beste und lobenswerteste Eigenschaft, die Allāh liebt, ist die Demut, die sich darin äußert, zu sagen: „O mein Herr, Du bist allmächtig, und ich bin Dein schwacher Diener. Du bist reich, und ich bin arm. Du kannst alles tun, doch ich bin so klein und kann gar nichts tun. Du bist der Herr, und ich bin Dein Diener.“

Wenn eine Person sich der Göttlichen Gegenwart mit Demut nähert, wird sie angenommen. Die Heiligen haben gesagt, daß Gottesdienst keinen Wert hat, wenn er stolz macht. Und wenn jemand bescheiden ist, weil er nicht genug Gottesdienst aufweisen kann, und sagt: „O mein Herr, ich tue überhaupt nichts für Dich“, dann ist das besser, als



»Sünden
machen
demütig«

Şoĥbet von SHEIKH
MUĤAMMAD NĀZİM
Jamaluddin Dirschls *Gesam-*
melte Lectures, 1992/93, Nr. 10.

wenn er sagt: „Ich habe Dich angebetet und verehrt.“

Daherzukommen und stolz auf seine Dienste zu sein: „Ja, ich habe alles erfüllt“ – das ist es, was Allāh am wenigsten mag. Allāh mag es am allerwenigsten, wenn Seine Diener auf irgend etwas stolz sind. Selbst wenn jemand Tag und Nacht ununterbrochen betete, mag Er es niemals, wenn Sein Diener sagt: „Ich habe eben zu Dir gebetet.“ Denn in Wirklichkeit ist es so nichtig.

Besser ist es, demütig zu sein und ein Sünder, denn viele Sünden machen den Diener demütig, doch Gottesdienst macht so viele Leute stolz.

Was die Menschen demütig macht, ist besser als Gottesdienst, der die Leute zu Stolz verleitet. Selbst wenn wir vierundzwanzig Stunden des Tages nur für Gebet nutzen würden, wäre es nicht genug. Und verrichtet man die Gottesdienste von hundert Tagen in einem Tag, ist es immer noch sehr wenig. Wenn man nun alle Gottesdienste von allen Gottesdienern zusammennähme und sie ausführte, wäre es immer noch so wenig. Wenn jemand täglich die Gebete von allen Betenden auf diesem Planeten zusammen ausführen würde, könnte er immer noch nicht sagen: „Ich habe gebetet.“

Es steht uns nicht zu, zu behaupten, wir hätten so und so viel Gottesdienst geleistet. Allāh möchte, daß Seine Diener de

DER NEUE MORGENSTERN (Nummer 9) ist fertig. Sheikh Umar aus Lüneburg hat ihn in bewährter Weise hergestellt und auf den Postweg nach Kändern gebracht, von wo er an die Abonnenten verteilt werden soll. Die seit anderthalb Jahren erstmals wieder erscheinende und mit 84 Seiten bislang dickste Ausgabe unseres Forums enthält eine Fülle von Beiträgen (vgl. die Inhaltsübersicht rechts) und kann ab sofort auch als Einzelheft (DM 9 plus Porto) beim Verlag bestellt werden.



Der neue Morgenstern ist da!



Auf ein Wort

„... *Der Morgenstern* erscheint von jetzt ab außerhalb eines festen Zeitrahmens *ad libitum*, das heißt, wie es gewünscht und gekonnt wird: wie es sich eben ergibt. Es zählt die Nummer oder das Jahr. Das hier ist die *Nummer 9*. Die Aktualität dieses Blatts könnte in einer zeitlosen Aktualität des immer Gültigen gesucht und mit Hintergründen und schönen Wahrheiten auch gefunden werden. Jede Nummer, eine Einzellerscheinung, eine Monographie, in dieser Hinsicht eher einem Buch als einer Zeitschrift ähnlich, oder eine Art Jahrbuch. – Ja schön, denkt da der Abonnent, nur, was heißt es da noch, Abonnement zu sein? – Ganz einfach: Abonnent sein heißt von jetzt ab nur, den Anspruch zu haben, jede hergestellte Ausgabe des Morgensterns druckfrisch zugestellt zu bekommen ...“ (Auszug aus dem *Editorial*) ♦

inhalt

SIRAT

Die Wüste (Martin Lings)
Die Zukunft (Martin Lings)

AKTUELL

in memoriam: König Hussein
Die Medienjagd nach Emil
Das Gutachten des Muftis

TITEL

Prophetie auf dem Prüfstand
Die Zeugen
Hezekiel
Das Tor der Reue
Die Zeichen
Wann?
Der Krieg
Unruhen
Impakt
Interview
Schutz und Trutz
Die Geheimformel
Der Lichtblick Nummer 1
Al Mahdi ﷺ

SOHBET

Das Ende der Elektrizität
Die Zeit der Tyrannen
Der Tag des Gerichts
Technologie macht uns schwach
Ein neues Buch wird geöffnet werden
Keine Erlaubnis für Atombomben

WISSENSCHAFT

Darwins Irrtum
Der Endzeitkomet C/1999 H₁ (Lee)
Die Affaire Velikovsky

UNSERE VERBÜNDETEN

Der Mönch Bahira
Bäuerliche Frömmigkeit
Freundliche Benediktiner
Lame Deer
Black Elk Sioux

HINTERGRÜNDE

Legitim: Prinz Charles und Camilla
Hadithe zum Bogenschießen

RUBRIKEN

Hausmitteilung
Buchkritik
Comic
Leserbriefe
Rückblick: Der Morgenstern in arabischen Zeitschriften
Nachruf
Impressum

(➔ VON SEITE 1)

mütig sind. Wahre Größe besitzt nur Alläh, niemand sonst. Wenn Er glücklich mit einem Diener ist, mag er ihm Größe verleihen, so daß er Sultän im Universum wird. Es gibt eine Art von Sultänen, die über Länder herrschen, die anderen Sultäne sind die Sultäne der Herzen, die Sultäne in den Himmeln. Sie sind Sultäne und Diener in der Göttlichen Gegenwart.

Wir müssen versuchen, viel mehr Gottesdienst zu leisten, und dürfen niemals Stolz für uns beanspruchen. Wenn dir alle Kraft und Autorität zum Gottesdienst, die Menschen und Jinnen zusammen besitzen, gegeben würde, glaube nicht, daß du wirkliche Anbetung leistest. Demut ist die beste Charaktereigenschaft des Dieners vor seinem Herrn.

Laßt euch nicht von dieser Welt (*dunya*) betrügen. *Dunya makkara*. Sie ist eine Betrügerin erster Klasse. Sie betrügt die Menschen, und Satan und das Ego sind ihre Verbündeten. Sie halten zueinander; es besteht ein Komplott zwischen dem Ego und Satan. In dem Maße aber, wie man das Ego in seine Grenzen weisen kann, wird auch die Partnerschaft zwischen dem Ego und Satan geschwächt und reduziert.

Wir müssen viel Geduld aufbringen mit unserem Ego. Wir müssen versuchen, in allen Dingen zu prüfen, ob Satan kommt oder das Ego kommt und uns stolz macht. Die schlimmste Eigenschaft von beiden ist, schnell zornig zu werden. Es betrügt dich, bis du in Schwierigkeiten gerätscht. Heutzutage steigen die Schwierigkeiten ständig an. So viele Menschen geraten in tiefe Probleme, und sie können nicht daraus errettet werden, ohne daß sie um Allähs Vergebung bitten und um Seinen Segen.

Möge Er euch gewähren, von Seinen demütigen Dienern zu sein. ◆

Die Freunde des Silat

DAS SILAT legt in seiner Vollendung den Akzent auf Schnelligkeit und Geschmeidigkeit. Man attackiert immer die sehr sensiblen vitalen Punkte und hat es daher nicht nötig, die schlagenden Gliedmaßen besonders zu härten oder viel Kraft einzusetzen. Ein Beispiel dafür ist die Attacke mit dem geknickten Zeigefinger in Richtung Auge.

Geschmeidigkeit

Aber auch die Waffen nehmen einen wichtigen Platz ein. Neben dem berühmten malayischen Kris findet man den Stock, das Schwert und das dreigliedrige Nunchaku. Das Sai (auch Cabang genannt), die Machete und selbst der Sarung (Schärpe), die zur traditionellen malayischen Tracht gehört, wird als Waffe eingesetzt.

Das Silat hat ein japanisches Äquivalent, das sich Gulungan nennt – Kampfformen für zwei (Pentas) und den freien Kampf (Serangan), ein Äquivalent zum Kumite. Der Schüler lernt zuerst den Kampf mit den Händen, später dann mit Waffen.

In einem fortgeschrittenen Stadium, das nur die Meister oder Pendekar erreichen, setzt man die Kraft des Geistes ein. Dieser Teil des Unterrichts, der auf Meditation basiert, nennt sich Ilmu. Dieses ist nicht zu vergleichen mit der Arbeit an der inneren Energie, wie wir sie von anderen asiatischen Kampfsportarten kennen. Die Meister des Ilmu sind in der Lage, erstaunliche Dinge zu leisten. Einige unter ihnen bedienen sich der Hypnose und der Trance. ...

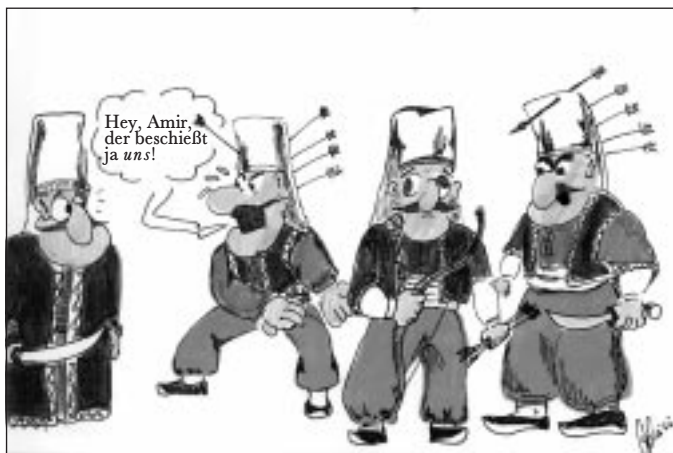
Kraft des Geistes

Die Bewegungen, die in einer gespannten Verfassung oder mehr noch – in einer Art von Wettkampfgeist gemacht werden, stehen dem Pencak Silat entgegen. Der einzige akzeptable Wettkampf kann nur der gegen sich selbst sein. Das Lernen geschieht in erster Linie in seinem Inneren: Der Geist, die Geisteshaltung, mit der man Silat praktiziert, nimmt einen höheren Stellenwert ein als die Übungen. ◆

AUS: BUDO-INTERNATIONAL 1-98



SCHNEELEFPARDEN, FOTO: JÖRG HESS



CARTOON VON YUSUF DIKICI

Die Waffen der Osmanen

IN ZUSAMMENHANG MIT der im Lichtblick Nr. 11 wiedergegebenen Äußerung Sheikh Nāzims, „... wir alle sollten das Bogenschießen, Speerwerfen und den Schwertkampf üben“, überbrachte uns Abdul Razzaq aus St. Märgen den genauen Bericht:

Bruder Abdul Fattah aus Bielefeld hätte Bruder Abdul Majid erzählt, Bruder Mehmet aus Mainz habe ihm mitgeteilt, daß Maulānā Sheikh Nāzīm auf Zypern in den Tagen um den 10.

Muḥarrām auf Türkisch geäußert hat, man solle sich Schwert, Streitaxt, Lanze, Pfeil und Bogen und Dolch – *im osmanischen Stile* – beschaffen, um nicht, wie im Kosovo geschehen, unbewaffnet zu sein, sondern seine Familie gegebenenfalls beschützen zu können. Pulvergeschosse u. ä. würden, so Sheikh Efendi, zerfallen und unbrauchbar werden – man könne sich nicht darauf verlassen. ♦

Gemeinschaften

ES WURDE VON SHEIKH EFENDI vor kurzem während seines Aufenthaltes im Libanon /in Syrien gesagt, daß, so irgend

möglich, mindestens drei Familien nahe zusammen bleiben / wohnen sollen. – So Bruder Maḥmud an Abdul Fattah. ♦

Jumādā al-Awwal

DIE MONATE, in denen die Gewächse sich verminderten, der Himmel nicht regnete und die Gewässer vertrockneten, benannten der Prophet Muḥammad, der Friede sei auf ihm, und

die Gelehrten aus der Zeit vor der Verkündigung des Islam Jumādā: *jumādā al-awwal* und *jumādā al-akhir*, „Erster Vertrocknender“ und „Letzter Vertrocknender“. ♦

»Komm, wir gehen in die Moschee, da bist du wer«

ALS BEI EINEM TREFFEN im Hause Sheikh Jalāluddins aus Wiesbaden vor einigen Jahren Sheikh Bahauddīn aus Karlsruhe die *Shahāda*, das Einheitsbe-

SCHARFBlick

kennntnis, abgelegt hatte, überfielen ihn Zweifel, und er sagte, daß er nicht sicher sei, ob er während des Sprechens dieser Formel auch das Richtige gedacht hätte. *Al-ḥamdulillāh!* – Ein des Arabischen kaum mächtiger Deutscher kann leicht diese Skrupel haben. Sheikh Mustafa aus Sylt, möge Allah seine Seele heiligen, beruhigte ihn sogleich mit den Worten: «Jetzt, wo du die *Shahāda* gesagt hast, ist Shaitān, der Einflüsterer, natürlich besonders sauer. Da will er dich verführen und probiert es aus, indem er dir diese Zweifel eingibt. Oder er sagt: „Komm mit, wir gehen in die Wirtschaft und trinken ein Bier!“» Sheikh Fariduddīn aus dem Schwarzwald, der dies hörte, nickte zustimmend mit dem Kopf und ergänzte lächelnd: «Ja, oder er kommt und sagt: „Komm, wir gehen jetzt in die Moschee..., da bist du wer!“» – Für Sekunden hatte es da einige *sehr erstaunte* Gesichter zu sehen gegeben, bevor ein heftiges Gelächter ausbrach, das sich bis in den Garten hinein fortpflanzte. ♦

LICHTBLICK

Der Lichtblick erscheint wöchentlich im Spohr Verlag, Klostersgasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald, Tel. 07626 - 970870. Fax: 07626-970 871. Postbank Karlsruhe: 29 26 55-755 (BLZ 660 100 75). V.i.S.P.: Selim Spohr.